Der gefährliche Bindestrich.

Aus dem „Sedalia Journal".

So unscheinbar der Bindestrich (-),
Birgt doch „Gefahren" er in sich,
Besonders in unserer Republik
Gilt er als wahrer Galgenstrick.
Steht zwischen Deutsch und Amerika
Verbindend er zum Beispiel da,
Gilt er als böser Landesverräter
Und höchst gefährlicher Attentäter.

Knüpft mit den Iren er ein Band,
Deutet er Feindschaft mit England.
Und das verstösst in Washington
Gegen die Freundschaft für — Albion!

Etwas milder klingt das Zeichen schon
Französisch — nämlich Troit d'Union,
Wie es im Russen-Idiom genannt,
Ist uns bis jetzt noch unbekannt.

Trotz seiner schönen Eigenheit,
Stets knüpfend nationale Einigkeit,
Hasst man im Lande der Sterne und Streifen
Den Bindestrich, genannt das Hyphen!

Um gutes Verhältnis zu unterhalten,
Mit allen andern Staatsgewalten,
Rat ich als Patriot und Mahner:
Schreibt ohne Bindestrich —
Deutschamerikaner!

C. B.

Hindenburg ein Schwachmatiker. In dem Lebensbild des Generalfeldmarschalls Paul v. Hindenburg, das Bernhard v. Hindenburg herausgibt, ist auch das Zeugnis abgedruckt, mit dem der kleine Paul v. Hindenburg im Jahre 1857 die Quinta des Gymnasiums in Glogau verliess. In ihm findet sich ein Passus, der heute angesichts der genial berechnenden Strategie des grossen Heerführers fast erheiternd berührt: da wird festgestellt, dass „seine Leistungen nach der letzten Vierteljahreszensur in der Reilgion, im Lateinischen, Französischen und in der Geographie hinreichend waren, und im Deutschen gut; nur im Rechnen wollte es ihm nicht gelingen, den Ansprüchen zu genügen."

Liebe Jugend! Unser Vierjähriger bekam in der Nacht ein Brüderchen. Von der Unruhe im Hause erwachte er. Er hörte das Neugeborene schreien und in einer falschen Beurteilung der Sachlage sprach er die von einem guten Herzen zeugenden Worte:

„Lasst doch den Kleenen rin!"

Bücherschau.

I. Bücherbesprechungen.

Deutsche Vorträge Hamburgischer Professoren: 1. Karl Rathgen, Deutschland, die Weltmächte und der Krieg. —2. Wilhelm Dibelius, England und Wir.—3. Otto Franke, Deutschland und England in Ostasien. — 4. Conrad Borchling, Das belgische Problem. — 5. Friedrich Keutgen, Britische Reichsprobleme und der Krieg. 6. Karl Florenz, Deutschland und Japan. — 7. Rudolf Tschudi, Der Islanm und der Krieg. — 8. Sten Konow, Die indische Frage. — 9. Carl Meinhof, Deutsche Erziehung. Hamburg, L. Friederichsen & Co., 1914. Preis jeder Nummer 50 Pf.

Die von den Professoren an der neugegründeten Hamburger Universität während der Zeit vom 18. September bis 27. November gehaltenen Vorträge sind in Broschürenform in Druck gegeben worden. Wie die Titel bereits andeuten, werden in den Vorträgen Fragen behandelt, die in mehr inneren Beziehungen zu dem schrecklichen Weltbrande stehen und darum von vielleicht tieferer und weittragenderer Bedeutung sind, als die mehr an der Oberfläche liegenden Erscheinungen. Die verschiedenen Themen sind von den berufensten Männern besprochen, Männern, die aus einem Lebensstudium heraus sprechen. Wer sich mit den vielseitigen inneren politischen, kulturellen, kommerziellen und ethnologischen Beziehungen, die diesem Völkerkriege zugrunde liegen, vertraut machen will, kann die Lektüre dieser Vorträge aufs angelegentlichste empfohlen werden. Bessere Aufklärung wird er nirgends finden können.

M. G.